

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhndorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niede- steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 45.

Dienstag, den 17. April 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Aus statistischen Gründen ist es erwünscht, daß bei allen Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe des Reichs, die durch Behörden oder öffentliche Kassenstellen vermittelt werden, die Zahl der Einzelzeichner und die Höhe der Einzelzeichnungen in jedem Zeichnungshefte oder in einer Anlage dazu angegeben werden. Die Angaben sind staffelförmig zu trennen nach den bezeichneten Beträgen a) bis 200 M, b) von 200 bis 500 M, c) von 500 bis 1000 M, d) von 1000 bis 2000 M, e) von 2000 bis 5000 M usw. Bei Sammelzeichnungen ist die Gesamtzahl der in ihnen enthaltenen kleinen und kleinsten Einzelzeichnungen anzugeben.

Alle Behörden und öffentlichen Kassenstellen werden angewiesen, sich hiernach zu richten. Soweit die Zeichnungen bereits an die Zeichnungsstellen abgegeben worden sind, ist diesen die Zahl der Einzelzeichner und die Höhe der Einzelzeichnungen alsbald nachträglich mitzuteilen. Erwünscht ist es, daß auch alle anderen Sammelstellen in gleicher Weise verfahren.

Dresden, am 13. April 1917.

Sämtliche Ministerien.

Bekanntmachung.

Die Beschlagnahme der Äpfel, wie sie in unseren Verfügungen vom 18. September und 19. Oktober 1916, Sächs. Staatszeitung Nr. 218 bez 245. ausgesprochen worden ist, wird hiermit aufgehoben.

Dresden, Leipzig, am 11. April 1917.

Stellv. Generalkommandos XII. und XIX. A.-K

Die kommandierenden Generale
v. Broitzem. v. Schweinitz.

Reichsreisebrotmarken.

Die Gültigkeitsdauer der bisher ausgegebenen Reichsreisebrotmarken ist vom Direktorium der Reichsgetreidestelle bis zum 15. Mai 1917 verlängert worden. Mit hin sind noch bis zum 15. Mai 1917 die Marken alten und die neuen Musters nebeneinander in Geltung vom genannten Tage ab aber nur noch die Marken neuen Musters.

Vom 16. April 1917 ab dürfen von den Ortsbehörden an solche Personen, die ohne Rückgabe von Kommunalverbandsbrotmarken Reichsreisebrotmarken zu erhalten haben höchstens Marken über 200 Gramm Gehalt (4 Abschnitte zu 50 Gramm) täglich verabfolgt werden.

Wegen der Militärurlaubverbleibt es bei den Anordnungen in der amtshauptmannschaftlichen Verfügung vom 16. Januar 1917 — 29 K I —.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 14. April 1917.

Biehverkauf.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 7. April dieses Jahres wird angeordnet, daß der zur Deckung des Schlachtviehbedarfs des Kommunalverbandes erforderliche Verkauf von Schlachtvieh nur auf Grund einer mit Unterschrift und Amtssiegel versehenen Bescheinigung der Königlichen Amtshauptmannschaft verlangt werden kann, in welcher der Viehbesitzer zum Verkauf an einen bestimmten Händler oder Fleischer aufgefordert wird. Wird dem Viehbesitzer von einem Händler oder Fleischer eine solche Bescheinigung vorgelegt, so muß der Verkauf an den betreffenden Fleischer oder Händler erfolgen, wenn der Viehbesitzer nicht die Enteignung gewärtigen will. Ohne Vorlegung einer solchen Bescheinigung können Viehhändler und Fleischer die Abgabe nicht verlangen. Es bleibt dann vielmehr der freien Entscheidung des Viehbesitzers überlassen, ob er das Vieh abgeben will oder nicht.

Die Viehbesitzer haben, sobald sie ein gekennzeichnetes Stück Vieh verkauft haben, dies unverzüglich dem Gemeindevorstand mitzuteilen. Dieser hat der Amtshauptmannschaft allwöchentlich die Verkäufe anzuzeigen.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 14. April 1917.

In Bezug auf die Verteilung der Lebensmittel werden mit Wirkung vom heutigen Tage die Gemeinden Bollung und Pulsnitz M. S. der Stadtgemeinde Pulsnitz zugeteilt.

Die für die Stadtgemeinde Pulsnitz erlassenen Vorschriften über die Lebensmittelverteilung haben daher auch für die vorstehends zugewiesenen Orte zu gelten.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 12. April 1917.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz vom 13. April 1917 — Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 44 von diesem Jahre — wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß

die Ausgabe der Fleischzusatzabschnitte und der Gutscheine

am Mittwoch und Donnerstag, den 18. und 19. April 1917 in der Kriegsschreibstube wie folgt stattfindet:

Mittwoch.

An die Inhaber der Fleischausweis-karte	1— 100	von 8— 9 Uhr B.
" " " " " "	101— 200	" 9—10 " "
" " " " " "	201— 300	" 10—11 " "
" " " " " "	301— 400	" 11—12 " "
" " " " " "	401— 500	" 12—1 " M.
" " " " " "	501— 600	" 3—4 " M.
" " " " " "	601— 700	" 4—5 " "
" " " " " "	701— 800	" 5—6 " "

Donnerstag.

An die Inhaber der Fleischausweis-karte Nr.	801—900	von 8—9 Uhr B.
" " " " " "	901—1000	" 9—10 " "
" " " " " "	1001—1100	" 10—11 " "
" " " " " "	1101—1200	" 11—12 " "

Personen über 6 Jahre erhalten Fleischzusatzabschnitte über 1/2 Pfund,
Personen unter 6 Jahren erhalten Fleischzusatzabschnitte über 1/4 Pfund
Fleisch wöchentlich.

1) Es erhalten a zwei Gutscheine über zusammen 80 Pfg., Personen, deren Jahreseinkommen weniger als 2500 M beträgt, für sich und jeden der Haushalt dauernd teilenden Familienangehörigen und b Personen, deren Jahreseinkommen über 2500 M aber weniger als 3600 M beträgt, falls zu ihrem Haushalt mehr als 2 von ihnen zu unterhaltenden Kinder bis zum 16. Lebensjahre gehören, für sich und jeden den Haushalt dauernd teilenden Familienangehörigen.

2) Einen Gutschein über 40 Pfg. erhalten Personen, deren Jahreseinkommen weniger als 6300 M beträgt, soweit sie nicht nach Ziffer a oder b fallen, für sich und jede zu ihrem Haushalte gehörige Person, deren Jahreseinkommen ebenfalls nicht mehr als 6300 M beträgt.

3) Keine Gutscheine erhalten Personen, deren Jahreseinkommen über 6300 M beträgt, für sich und ihre Familienangehörigen, auch wenn deren Einkommen unter 6300 M beträgt

Steuerzettel vom Jahre 1916 und die Fleischbezugskarten sind mitzubringen.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der neuen Eierkarten.

Pulsnitz, am 17. April 1917.

Der Stadtrat.

Gegen Abgabe der gelben Lebensmittelkarte Nr. 19

werden am Mittwoch, den 18. April 1917 in den hiesigen Geschäften der Bezugsvereinigung für Kleinhandel je 1/4 Pfund Kartoffelgrauen zum Preise von 23 Pfg. oder je 1/4 Pfund Hafermehl " " " 11 "

abgegeben.

Pulsnitz, am 17. April 1917.

Der Stadtrat.



Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 15. April 1917, 4 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 15. April 1917.
Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern;

Bei Dinmuid und südlich von Ypern zeitweise rege Feuerstätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpe nördlich bis zur Bahn Arras—Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dicken Massen griffen mehrere englische Divisionen mehrmals an; stets wurden sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer diesen großen Opfern blühte der Engländer durch Nachstoß unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobte die Artilleriegeschlacht weiter. Französische schweres Flachfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmungen an der Nordostfront von Verdun und bei Ban de Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegerstätigkeit.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Abschuß vor der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballone.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen schloß seinen 44. Leutnant Schäfte seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Flugzeuggeschwadern die gestern Freiburg angriffen, wurden 3 englische Flieger zum Absturz gebracht.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonischen Front.

Außer Störungsfeuer im Cerna-Bogen keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.) Ludendorff.

Dresden, den 16. April 1917, 3/4 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, den 16. April 1917.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsgeschütz englische Angriffswellen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchföhrung kam.

Auch nördlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vortstoß unserer Truppen den Feind auf Lognicourt und Bourfais zurück. Zu den blutigsten Verlusten der dort fechtenden Australier kommt die Einbringung von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, sowie von 22 Geschützen, die durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden.

Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Duse und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Bauzailles und Chivres gescheitert.

Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15./4. ist heute morgen im breiten Abschnitt die Infanteriegeschlacht entbrannt.

Front. Generalfeldm. Herzog Albrecht v. Württemberg:
In der lothringischen Ebene und der burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Stoßtrupps gegen unsere Stellung ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballone längs der Aisne waren ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen geringe Geschützstätigkeit. Nur an der Bahn Kowel—Luck verfeuerte die russische Artillerie etwa 10 000 Schuß gegen unsere Stellung; vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.) Ludendorff.

Von der Westfront.

Englische Enttäuschung über die Schlacht bei Arras.

Rotterdam, 15. April. Die englische Presse stellt die Schlacht bei Arras nur als die erste Phase der offensiven Operationen hin, die Engländer seien mit ihrem Ausgang zufrieden. Demgegenüber wird von besonderer Seite gemeldet, daß der am 9. April begonnene Angriff bei Arras zum entscheidenden Durchbruch der deutschen Linien führen sollte. Deshalb hatten die Engländer in dem engen Raum von 20 Kilometern ihre schweren Geschütze in fünf Reihen in Stellung gebracht und konnten infolgedessen ein gleichzeitiges Trommelfeuer auf fünf verschiedene Stellungen in unseren Stellungen unterhalten. Daß trotz dieser ungeheuren Verschwendung an Geschossen auch diesmal der allergrößte Durchbruchversuch mißlang, hat in England außerordentlich verstimmt.

Eine deutsche Gegenoffensive?

Der Boss. Zeit. zufolge meldet Havas offiziös, daß nördlich von Coucy le Chateau der Feind zur Gegenoffensive zurückgekehrt sei. Die britischen Abteilungen, die östlich von Croisilles gegen Bouvincourt vorgerückt waren, mußten vor zahlenmäßig überlegenen deutschen Kräften, die einen schneidigen Gegenangriff ausführten, zurückziehen. Clemenceau schreibt: Die Schlacht bei Arras gleicht der letztjährigen Sommerschlacht. Was man in den Ueberaschungen der ersten drei Tage nicht erreichen konnte, das wird man kaum in drei Monaten erreichen. Eine selbständige englische Offensive könnte nur Erfolg haben, wenn auf allen Fronten gleichzeitig angegriffen würde.

Ein englischer Brigadegeneral gefallen.

Basel, 16. April. Wie „Daily Express“ erfährt, ist der Brigadegeneral Bukelen Johnson, Adjutant des Königs bei der Einnahme von Meuchy gefallen.

Von der Ostfront.

Die Niederlage am Stochod, ein schweres Unglück für Rußland.

T. U. Eugano. Nach dem Petersburger Korrespondenten des Corriere della Sera werden die russischen Verluste am Stochod auf 20000 bis 25000 Mann veranschlagt. Die deutschen Angriffe erfolgten überraschend aber anscheinend mit nicht außerordentlich großen Kräften. Nach einer offiziellen Blätternote ist kein Zweifel daran, daß der deutsche Erfolg vor allem eine Folge der bei den russischen Truppen wegen der russischen Revolution eingerissenen Unruhe ist. Rjessch schreibt: Es fehle auf der russischen Seite an Festigkeit, Kaltblütigkeit und genügendem Vertrauen. Auch war nicht genügend Munition vorhanden. Von der Front kommen neuerdings Forderungen nach Maritikon; in den Munitionsfabriken ist wochenlang nicht gearbeitet worden. Wenn das Heer leidet, verliert es das Vertrauen auf die Unterstützung des Landes. Mit einer solchen von der Regierung inspirierten offenen Sprache hofft die liberale Organisation das von den Straßenagitatoren beherrschte Volk zur Erkenntnis der tatsächlichen Lage zurückzuführen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Französische Truppen in Tarent.

Nach Mailänder Meldungen sind in Italien französische Truppen eingetroffen. Wie aus einem öffentlichen Tagesbefehl eines französischen Truppenkommandos hervorgeht, liegt ein Teil dieser französischen Truppen im Kriegshafen von Tarent, wo sie in den letzten Tagen vom König von Italien befehligt wurden. Diese französischen Truppen gehörten zur Armee des Generals Sarreil, sie wurden auf dem Seewege nach Italien gebracht.

Das Wichtigste.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist durch gemeinsame Besprechungen in Wien zur vollen Zufriedenheit geregelt worden.

Der Bundesrat der Schweiz hat anlässlich der amerikanischen Kriegserklärung von neuem die Aufrechterhaltung der unbedingten Neutralität bekanntgegeben.

In spanischen Häfen weigern sich die Besatzungen feindlicher Handelschiffe, infolge der wachsenden Unterseebootgefahr, wieder auszufahren.

Portugal beabsichtigt, in Japan eine Anleihe aufzunehmen und als Gegenleistung dafür in den Verkauf der portugiesischen Kolonie Macao einzuwilligen.

Auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei Englands führte ein Vertreter aus England werbe sich in spätestens 8 Wochen im Zustande völliger Ausbuchtung befinden.

In den letzten Tagen spielten sich unter den ärmeren Leuten der Bevölkerung Londons verzweifelte Kämpfe um Kohlen ab.

Die Lage in Petersburg ist so ernst geworden, daß die sofortige Abreise englischer Bevollmächtigter nach Petersburg erfolgen mußte.

Der Kongreß des russischen Arbeiter- und Soldatenrates hat die Beratungen über seine Haltung zur provisorischen Regierung beendet.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Pulsnik. (Ordination — Kirchenvisitation.) Ein für die Kirchgemeinde Pulsnik bedeutender Tag liegt hinter uns, der Tag der Ordination und Einweihung des Pastors Semm als 1. Diakon in Pulsnik und der Tag der Kirchenvisitation. Im Hauptgottesdienste wies Herr Oberkirchenrat Rosenkranz im Anschluß an Psalm 118, 14 in bedeutungsvoller Rede darauf hin, daß Gemeinde und Pastor die freudige, starke und heilende Kraft bei dem Herrn der Kirche finden werden auch in diesen schweren Tagen. Nach Ablegung des Ordinationsgelübdes seitens des neuen Pastors und unter Segenswünschen der anwesenden Geistlichen erfolgte die Weihe und Einweihung ins Amt. Dieses trat der neue Geistliche, nachdem er das heilige Abendmahl empfangen hatte, an mit dem „Gloria in excelsis Deo“. Seine erste Predigt hielt er der Gemeinde über Johannes 16, 33 b, ihr in überzeugender und überzeugender Rede zurufend: Jesus Christus ist der Weltüberwinder. Das läßt uns zunächst auch in der Weltkriegszeit freudig bekennen: Wir Christen sind durch ihn die Betroffenen in der Welt. Das läßt uns aber auch dankbar geloben: Wir Christen wollen durch ihn die Tröster der Welt und Kämpfer wider die Macht der Sünde sein. Der Kirchenchor bot der versammelten Gemeinde mit einer wirkungsvoll vorgetragenen Motette eine die Feierstunde auszeichnende Gabe. Möge der Herr der Kirche des neuen Pastors Wirken unserer Gemeinde zum reichen Segen machen! Dies der Wunsch, den der versammelte Kirchenvorstand nach beendigtem Gottesdienst in der Sakristei dem neuen Geistlichen zum Ausdruck brachte. — In Gegenwart des Kirchenvorstandes erfolgte nach dem Gottesdienst durch den Herrn Visitator die Befähigung der Amtswohnungen der Geistlichen und des Gottesackers im Jugendgottesdienst, in welchem Herr Pfarrer Schulze nach Offenb. Joh. 3, 15—16 mahnend, bittend den Versammelten zurief: „Christliche Jugend, werde etwas Ganzes“, richtete Herr Oberkirchenrat Rosenkranz eindringliche Worte an die Jungmannschaft unserer Gemeinde, sie möge nicht vergessen, was sie in Schule und Kirche gelernt habe

fürs Leben. Um 5 Uhr fand in der Kirche eine Gemeindeversammlung statt. Der Herr Visitator hob in seiner Ansprache zunächst die erfreulichen, bedeutungsvollen Fortschritte hervor, die das kirchliche Gemeindeleben seit der 1910 erfolgten Visitation aufzuweisen hat, dabei allen dankend, die dazu in treuer Arbeit das Ihre beigetragen haben. Im weiteren Verlauf der Versammlung standen Wünsche und Anregungen zur Aussprache, die der Vertreter der obersten Kirchenbehörde für die weitere Arbeit in und an der Gemeinde nach den verschiedensten Seiten hin vorrug. Vertreter des Kirchenvorstandes und der Schulen beteiligten sich an der angeregten Aussprache. Ein amtsbrüderlicher Gedankenaustausch zwischen dem Herrn Visitator und den beiden Geistlichen über Fragen der Amtstätigkeit beschloß den Tag. Am Montag erfolgte eine Visitation des Religionsunterrichtes in den Schulen zu Niedersieina, Obersteina und Dhorn. Der Visitationsstag ein Markstein im Leben der Kirchgemeinde. Vorwärts weist er zu neuer Arbeit; Frucht will er schaffen helfen, die bleibt.

Pulsnik. (Der erste Schulaug.) Gestern traten unsere A.B.C.-Schüler an der Hand der Mutter oder des Vaters zum ersten Mal den Weg zur Schule an, die einen mit stolzem Selbstbewußtsein und hoffnungsfreudig, die anderen voll schauer dänger Erwartung. Freilich die großen Zuckerfüllen, die man sonst bei unseren Kleinen an ihrem ersten Schulaug zu sehen gewohnt ist, fehlten in diesem Jahr. Der Ernst der Zeit, der uns den unschätzbaren Wert des täglichen Brotes im eigentlichen Sinne des Wortes gerade in diesen Tagen wieder empfinden läßt, verbietet die Ausübung der alten freundlichen Sitte. Das schadet nichts — das Geschlecht, das Dieren 1917 seinen ersten Schulaug gibt, muß ein hartes Geschlecht sein, nicht verweichlicht durch leibliche Genüsse, nicht bedacht auf Schleckereien, denn es hat einst die hohe Aufgabe zu erfüllen, die Macht und den Wohlstand des Vaterlandes neu aufzubauen, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen. Insgesamt fanden 40 Knaben und 38 Mädchen Aufnahme.

Drahtberichte des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, den 15. April, 1 Uhr.

Wieder 50000 To. im Mittelmeer versenkt.

Amtlich. Berlin. Im Mittelmeer wurden nach neuer eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50000 Br. Reg. To. versenkt, darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer „Bellona“ 4926 To. mit 7000 To. Kohlen von Glasgow nach Alexandria; am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 To., der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand; am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Warren“ 3709 To. mit 5000 To. Gerste und Mais auf dem Wege nach Spezia und ein unbekannter beladener Dampfer von 5000 To. der durch 4 Fischdampfer gesichert war; am 4. April ein unbekannter bewaffneter Material Transportdampfer von etwa 5000 To., ein unbekannter englischer bewaffneter Tankdampfer von etwa 4000 To. und 3 italienische Segler mit etwa 1000 To. Phosphat von Tunis nach Livorno, am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 To., begleitet von 2 Fischdampfern; am 5. April der norwegische Dampfer „Selstad“ 4800 To. mit 495 To. Weizen von Australien nach Livorno

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 17. April 1917, nachm. 1/4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 17. April 1917.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuerbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Festigkeit unsere Stellungen sturmreif, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen mitre zu machen suchten.

Am 16. April frühmorgens feste von Soupir an der Aisne bis Betheny nördlich von Reims der auf einer Front von 40 Kilometer mit ungeheurer Wucht von starken Infanteriekräften gestürzte und durch Nachstoß von Reservengedächte festgelegte französische Durchbruch zum Angriff an. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Duse und Coude-sur-Aisne.

Bei den heutigen Feuerkämpfen, bei die Stellungen einebene: und breite tiefe Trichterfelder schafft, ist die starke Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tief gestackte Verteidigungszone. So wagt das Ringen an den vorderen Stellungen hin und her mit dem Ziele, selbst wenn dabei Kriegsgüter verloren gehen, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere, blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind ganz von der vortrefflichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr schwer, 2100 Gefangene sind in unserer Hand geblieben.

Wo der Feind an wenigen Stellen in unseren Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft.

Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Auberville entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Duse bis in die Champagne aus. Die Truppe steht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Vom übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.) Ludendorff.



Die Zeichnungen auf die 6. Kriegs-
anleihe wurden gestern Montag mittag 1 Uhr geschlos-
sen. Die Meldungen der Vermittlungsstellen laufen aber
bei der Reichsbank zu Berlin erst während des Dienstags
ein und werden am Dienstag und in der Nacht auf Mitt-
woch zusammengestellt. Erstbestens im Laufe des Mittwochs
kann folglich ein vorläufiges Ergebnis bekannt gemacht
werden.

Pulsing. (Kriegsanleihe-Ergebnis.) Zur
6. Kriegsanleihe wurden bei der städtischen Sparkasse ein-
schließlich 300 000 M für eigene Rechnung gezeichnet: 1154200
(gegen M 507 200 der 5. Anleihe), Spar- und Vorschußver-
ein 200 000 M, Spar-, Kredit- und Bezugsverein 102400 M
Landwirtschaft. Creditverein 15000 M, Raif. Postamt 6100 M
in Summa 1 477 700 M gegen 865 500 M der 5. Anleihe.
Es liegen noch Ergebnisse von nachfolgenden Ortschaften vor:
Kamenz 2018200 M (5. Anleihe) 1427200 M Grofährsdorf
681 900 M (600 000 M) Bisdorswerda ca 2 1/2 Millionen M
(1 348 000 M) Hauswalde 38 800 M (42500 M) Dresden ca
208 Millionen (176 Millionen).

Sang- und klanglos, ja fast ohne daß man es
merkte, ist die Sommerzeit ins Land gezogen. Überall sind
die Uhren um eine Stunde vorgedreht worden. Wir durch-
leben also die ganze Zeit um eine Stunde früher.

(Winterraps als Nahrungsmittel.) Zur
Masseprüfung für die allernächste Zeit kann als Früh-
gemüse in erster Linie der Winterraps und -rüben in Frage
kommen. Der Raps gibt, zu Spinat verarbeitet, ein sehr
wohl schmeckendes Nahrungsmittel. In vielen Gegenden
Deutschlands ist dies bereits bekannt, und es wurde dort
der Raps Spinat und Salat im Frühjahr gern gegessen.
Der Ertrag vom preussischen Morger war bei Versuchen, die
im großen angeestellt worden sind, etwa fünf Zentner. In
Friedenszeiten ist der Raps im Frühjahr ähnlich wie die
Rüben vielfach verpackt worden. Die entfernten Pflanzen
blieben in den Reihen liegen und dienten als Dünger. Jetzt
werden die zu entfernenden Pflanzen anstatt mit der Hacke,
mit dem Messer entfernt und mit verhältnismäßig wenigen
Mitteln ist ein sehr frühes und sehr wertvolles Nahrungsmittel
gewonnen. Der meiste Raps leidet darum, daß er zu dicht
steht. Denn es ist gar nicht möglich, ihn dünn genug zu
drillen. Werden die überflüssigen Pflanzen nicht entfernt, so
entsteht der Vorgang wie bei den Rüben, die nicht verest
und verrogen werden. Es werden Stecklinge. Deshalb ist
es unbedingt zu einer vollen Rapsernte nötig, einen Teil der
Pflanzen, unter Umständen bis zu 90 Prozent, zu entfernen.
Erst dann wird der volle Ertrag zu erwarten sein. Auf diese
Weise können viele Zentner nahrhaften Frühgemüses ge-
wonnen und gleichzeitig würde der Ertrag der Rapsernte
erhöht werden. Die Gewinnung dieses für die Volksernährung
wichtigen Frühgemüses nach Möglichkeit zu fördern, ist eine
zeitgemäße und dringliche Aufgabe, deren Erfüllung die be-
teiligten Grundbesitzer wie Lehrer und Schulkinder
genau als eine Ehrenpflicht betrachten werden.

(Anbau von Maisrüben.) Erneut sei auf die
Zweckmäßigkeit des Anbaus von Maisrüben hingewiesen,
zumal gerade in den Monaten Mai bis Juli, in denen die
Maisrüben geerntet werden können, eine besonders starke
Nachfrage nach Nahrungsmitteln aller Art, besonders nach
Gemüse, besteht. Die Gründe, die veranlassen, besonders für
die Kultur dieser Pflanze einzutreten, liegen vor allem in
deren Schnellwüchsigkeit und Ertragsreichum, sie braucht
nämlich zu ihrer Ausbildung nur etwa sechs bis höchstens
zehn Wochen. Aber trotz dieser kurzen Vegetationsdauer
liefert sie große Mengen schmackhafter Speiserüben, die ein
wichtiger Ersatz für die fehlenden Kartoffeln sein und uns so
über die für die Ernährung schwierigen Monate Mai bis
Juli mit hinweghelfen könnten. Ferner kommt in Betracht,
daß die Einsaat verhältnismäßig billig ist, denn die für den
Hektar benötigte Menge von ungefähr vier Kilogramm kostet
etwa 20 Mark. Für den Anbau eignet sich ziemlich jeder in
guter Kultur befindliche unkrautfreie Acker. Vorzuziehen ist
der leichtere Boden. Ueber die Bestellung selbst wären noch
folgende Richtlinien zu beobachten. Nachdem der Acker so
sehr als möglich durch Eggen und Walzen gemacht worden
ist, wird in einer Reihenweite von 25 Zentimeter gedrillt.
Hat man keine Kleeflämme an der Maschine, so ist entsprechend
trockener feiner Sand mit dem Samen zu vermengen, damit
nicht über ein Kilogramm Samen auf ein Viertel Hektar
aufgedrillt wird. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit, schon
nach etwa fünf Tagen, ist die Maisrübe bereits grün, und
nach weiteren 10—15 Tagen erreicht sie vereinzelt eine Größe
von 6—8 Zentimeter, wonach alsbald die einzelne Hacke zu
geben ist. Zwanzig Tage später kann schon mit der Ernte
begonnen werden, die je nach Wärme und Düngung etwa
3—5 Zentner auf ein Viertel Hektar ergibt. Nach weiteren
zwei bis drei Wochen sind die letzten Rüben erntereif. Dieser
zuletzt erzielte Ertrag gestaltet sich unter Umständen größer
als der erste. Das Aberten geschieht durch Herausstehen
mittels der Hand und geht ziemlich rasch von staten. Einige
Wochen nachdem die erste Ausaat beendet ist, wird empfohlen,
weitere Ausaat vorzunehmen und gegebenenfalls nochmals
eine Parzelle zu drillen, man wird dann auf diese Weise bis
zum Juli stets frische Ernten haben, kann setzen Sommer-
dünger gut unterbringen und danach noch große Ernten von
Dauergemüse erndtens. Nach der zweiten Ernte der Mai-
rübe wird, wenn es für Kohl zu spät geworden sein sollte,
geraten, Kohlrüben anzupflanzen, desgleichen nach der dritten;
nach der eventuellen vierten Ernte kommen zweckmäßig Raps
oder Grünkohl zur Bepflanzung in Frage.

(M. J.) (Erhöhung der Fleischration.) Die
Landesfettstelle schreibt uns: Von nächster Woche an soll
überall und insbesondere auch in den Großstädten und
Industriezentren als Ersatz für die Herabminderung der
Protration die wöchentliche Fleischration auf 500 Gramm
erhöht werden, eine geringe Menge für den Einzelnen und
doch für die allgemeine Fleischversorgung eine unabweisbare
Erweiterung. Während bisher in einem Vierteljahr für das
Reichsgebiet Sachsen etwa 23 000 Kinder gebraucht wurden,
steigt durch die Zulage und durch den Rückgang der Schwein-
produktion die im kommenden Vierteljahr aufzubringende
Mindermenge auf 115 667 Stück. Außerdem werden ge-
braucht: 48 000 Kälber, 18 000 Schweine und 27 000 Schafe.
Von diesen Viehmengen sind in Sachsen selbst aufzubringen:
66 000 Kälber, 24 000 Kälber, und die gesamten Schweine,
während der Rest aus den anderen Bundesstaaten geliefert
werden soll. Besondere Schwierigkeiten verursacht die Be-
schaffung der großen Menge von Kindern. Während bisher
nur etwa 2 000 Stück wöchentlich gebraucht wurden, sind in
Zukunft ungefähr 10 000 Stück wöchentlich aufzubringen.
In eine Reihe gestellt, würden diese Kinder einen Zug von
etwa 30 km Länge ausmachen. Hierbei sind große Trans-
portschwierigkeiten zu überwinden, da es Schwierigkeiten
bereitet, die großen Viehmengen auf der Eisenbahn zu
transportieren. Es ist Sorge getragen, daß die Kinder in
besonderen Extrazügen nach Sachsen gebracht werden. So-
weit das Vieh im Lande selbst ausgebracht werden muß,
erfolgt eine sachverständige Auswahl des Schlachtviehs aus
den Kinderbeständen durch eine besondere Sachverständigen-
Kommission. Diese Auswahl ist so zu treffen, daß eine

Schädigung der Rindviehbestände tunlichst vermieden wird.
Wertvolle Zuchttiere, gute Milchkuhe, Spannvieh und das
Vieh aus kleinen Wirtschaften werden besonders verschont.
Trotz dieser Schwierigkeiten glaubt die Landesfettstelle die
Lieferung der vollen 500 Gramm auch in allen Städten und
Industriezentren, wo dies besonders Schwierigkeiten macht,
in sichere Aussicht stellen zu können. Für die erste Woche
ist das nötige Vieh bereits auf den Schlachthöfen eingetrof-
fen und auch für die nächsten Wochen sichergestellt, so daß
der versprochene Ausgleich für die wegfallende Protration
durch erhöhter Fleischlieferung überall gewährleistet erscheint.
Wegen der Verbilligung der Fleischzulage um 80 Pfennig
haben die Kommunalverbände bereits die nötigen Bekannt-
machungen erlassen.

Grofährsdorf. (Diebstahl) In der Nacht zum
Donnerstag wurden aus einer Gartenanlage ein Hahn und
fünf schwarze Hühner gestohlen. Sachdienliche Wahrneh-
mungen wolle man der Landgendarmerei mitteilen.

(Fahrmarkt) Der auf den 19. d. M. fallende
Fahrmarkt in Radeberg wird nicht abgehalten.

Feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin, 16. April. (Amtlich. WTB.) Am Sonnabend
den 14. April mittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeug-
geschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im
Breisgau an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachmittags von
zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen
wiederholt. Dem rucklosen Ueberfall fielen leider mehrere
Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer, 1 Soldat
wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt.
Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben
dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken
der Universität. Die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt.
Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff
nicht völlig zur Durchföhrung. Im Verlaufe mit unieren
zur Abwehr ausgeflogenen Fliegern sich entzündende Luft-
kämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und
Markkirch abgeschossen, ein drittes im Luftkampf vereint mit
Abschuß von der Erde aus zum Absturz gebracht. Bezeich-
nenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen
mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs, ein eng-
lischer Oberleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen. Nach
seinen Angaben und dem Inhalte eines abgenommenen Flug-
blattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die
Torpedierung der „Gloucester Castle“. Die Verhütung einer
solchen Begründung wird auf das Entschiedenste bestritten,
unsere Regierung hat England seitig genug zu verstehen ge-
geben, daß sie den Verkehr von sogenannten „Lazarettschiffen“
innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden
könne. Wenn die Engländer trotzdem unter Mißachtung
unserer Warnung und unter Mißbrauch des Roten Kreuzes
Transporte im Sperrgebiete unternehmen, so müssen sie die
Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Aus Rache sucht aber
offene Städte anzugreifen, ist ein billiger Ruhm. Militärisch
wichtige Objekte, die den Angriff rechtfertigen können, gibt
es in Freiburg im Breisgau nicht, so reißt sich dieser Ueberfall
würdig den anderen durch nichts begründete Ueberfälle auf
mehrere süddeutsche Ortschaften an, ein trauriges Seitenstück
zu dem Karlsruher Kindermord am 22. Juni vorigen Jahres.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. (Leutnant d. R. Baldamus
gefallen.) Wieder ist einer der besten unserer Flieger ge-
fallen; Leutnant d. R. Baldamus ist im Luftkampf mit ein-
nem feindlichen Flugzeug zusammengeflohen und abgestürzt,
nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte. —
Hartmuth Baldamus ist am 10. August 1891 als Sohn eines
Großkaufmanns in Dresden geboren und besuchte dort
das Gymnasium bis zum Abiturium.

T. U. Berlin, 16. April. Zu der Meldung der „Kö-
lnischen Zeitung“, daß die Entente in Deutschland selber eine
Agententätigkeit entfalten will, um Ausschreitungen hervor-
zurufen, schreibt der „Vormärts“: Der Gedanke, daß eine
feindliche Agententätigkeit in Deutschland entfaltet werden
könnte, ist phantastisch. Nichts aber ist, daß innere Unruhen
in Deutschland in diesem Augenblicke das sozialistische Frie-
denswerk gründlich zu ihren Gunsten geeignet waren. Die leere
Hoffnung, in Deutschland würde es in einigen Monaten zu
ähnlichen Ereignissen kommen, wie in Rußland, könnte das
schon nahe scheinende Ende obermals hinausdrücken und Hun-
derttausenden das Leben kosten. Wer Vernunft und Ge-
wissen hat, wird sich derhalb ganz besonders nach der Wirk-
ung dessen fragen, was er tut oder zu tun anreht.

T. U. Karlsruhe, 17. April. (Ergebnis über-
raschende Zeichnungsergebnisse der Kriegsanleihe
Die bis spät nachmittags gestern vorliegenden Zeichnungs-
ergebnisse aus Baden, Elsaß und Württemberg übertreffen
die Erwartungen. Sie sind durchschnittlich ein Viertel bis
ein Drittel größer als bei der letzten Anleihe.

T. U. Berlin, 16. April. (Sommerzeit und
7 Uhr-Ladenschluß.) Mit Rücksicht auf die durch die
Sommerzeit bedingte Verchiebung der Zeitverhältnisse steht,
wie das „Berliner Tagebl.“ erfährt, eine Abänderung der
Bundesratsverordnung betreffs 7 Uhr-Ladenschluß und 10 Uhr-
Schluß der Gastwirtschaften, Theater usw. nahe bevor und
zwar so, daß der Ladenschluß in der Zeit vom 1. Mai bis
1. September eine Stunde heraufgesetzt werden soll. Ob auch
eine Heraufsetzung der Schlußstunde für die Theater und Kin-
nos, sowie für die Gastwirtschaften erfolgen wird, über ob
hier die bisherige Bestimmung maßgebend bleiben wird, steht
noch nicht fest.

Oesterreich-Ungarn.

T. U. Budapest, 15. April. (Freude in Ungarn
über die Wendung der Lage in Rußland.) Mit
aufrechter, ungeteilter Freude begrüßt die ganze ungarische
Presse die heute morgen veröffentlichte halbamtliche Rund-
gebung an das russische Volk. Der „Pester Lloyd“ bemerkt:
Bühnenkirchend folgte man in den Ententeländern der neuen
Wendung der Dinge in Rußland. Mit der schlichten und
klugen Feststellung des Grafen Czernin, daß die österreicher-
ungarische und die provisorische Regierung übereinstimmend
einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben, werden
in Rußland alle Schliche und jeglicher Druck der Entente
aufgehoben werden. Der friedfertige Ton der Rundgebung
bildet einen Wendepunkt in der Entwicklung des Weltkrie-
ges. — Das sozialistische Blatt „Nepzsjava“ betont die Wich-
tigkeit des Schrittes der Mittelmächte und hofft, daß derselbe
bei der Arbeiterschaft in Rußland die richtige Wirkung aus-
lösen werde. — Der offizielle „Pestí Hírlap“ sieht optimistisch
der Weiterentwicklung der Dinge in Rußland entgegen. —
„Pestí Napló“ stellt fest, daß nunmehr einer friedlichen Ver-
einbarung mit Rußland kein Hindernis mehr im Wege steht.

England.

— T. U. (Oberst Repington über die ungünstige
Lage der Verbündeten.) Der militärische Mitarbeiter,

der „Times“, Oberst Repington, der fortwährend die engsten
Beziehungen zum englischen Kriegsministerium unterhält
schreibt in einer längeren Betrachtung, daß das Eingreifen
Amerikas in den Krieg für uns eher ein Vorteil als ein
Nachteil sein könne und die Meinung hervorruft, daß unsere
Anstrengungen in der allgemeinen Sache sich herabmindern;
denn die direkte militärische Hilfe der Vereinigten Staaten
in diesem Kriege ist bestenfalls noch lange nicht zu erwarten.
Die russische Revolution hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz
einen Zustand hervorgerufen, der augenblicklich durchaus nicht
ermutigend ist. Italien erwartet den Angriff, während Frank-
reich krineswegs große Reserven mehr vorrätig hat. Die
letzte Rede Robertsons ist dem Lande eine offene und klare
Warnung. Die Zeit erfordert dringend, daß diese Warnung
sofort beherzigt wird.

(Pöblicher Friedensschluß.) Wie ver-
schiedene Blätter aus englischen Zeitungen melden, sei in Eng-
land eine Versicherungsgesellschaft gegründet worden, die ge-
gen Verluste versichern will, die durch plötzlichen Friedens-
schluß den zahlreichen Kriegsgesellschaften entstehen könnten.

Rußland.

— (Zur Untersuchung des Großfürsten
Nikolai) wegen seiner Niederlage bei den masurenischen
Seen im September 1914 sagt die „Bess. Zin.“, man dürfe da-
rin wohl den ersten Versuch erblicken, den noch immer ge-
führten Einfluß des Großfürsten auf die Truppen unschäd-
lich zu machen.

Wie stehts in Rußland?

„Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm, die schwe-
dischen Sozialisten Branting und Ryden trafen gestern auf
der Rückreise aus Petersburg in Haparanda ein. Sie er-
klärten, in Rußland herrsche eine starke Friedensstimmung. —
Aus Wien wird der „Kriegsztg.“ gebracht: Die russischen
republikanischen Sozialisten und der Soldaten-Verband ha-
ben eine Resolution gefaßt, wonach der Krieg mit Deutsch-
land in dem Augenblicke aufhören müsse, in dem Rußland
die Ueberzeugung haben werde, daß Deutschland die
Reaktion in Rußland nicht unterlasse. Jeden-
falls müsse die russische Regierung die Entente schon heute
verständigen, daß Rußland geneigt sei, einen ehrenvollen
Frieden zu schließen. Justizminister Kerenski hat verflücht,
daß alle Ämter über aufgedeckte Mißbräuche von Funktio-
nären des früheren Regimes in Petersburg von einer be-
sonderen Untersuchungskommission geprüft werden. — Aus
Stockholm meldet der Berliner „Lokalanzeiger“: Die Mit-
teilungen des russischen Arbeiterrates“ schreiben: Da die
provisorische Regierung die auswärtige Politik in dem volks-
feindliche Geiste des alten Regimes fortführt und dem Krieg
kein Ende zu setzen gedenkt, beschloß der Arbeiterrat, welcher
die Macht in Petersburg besitzt, der provisorischen Regie-
rung die Bestimmung über die äußere Politik zu ent-
ziehen. Der Arbeiterrat setzt ein eigenes Komitee für aus-
wärtige Angelegenheiten ein, das allein das Vertrauen des
Volkes besitzt. Das Komitee wird sofort direkte Friedens-
verhandlungen mit dem Feinde aufnehmen. Eine Son-
derabteilung reist nach Stockholm zur sofortigen Anbahnung
von Unterhandlungen. — Die Londoner „Morning
Post“ schreibt zu dem Aufruf der russischen Regierung über
Krieg und Frieden, der Aufruf sei ein demütigender Schlag
für die Verbündeten Rußlands. An der Entente sei es
jeht, endgültig festzustellen, ob Rußland noch aktiver Verblin-
deter der Entente sei oder nicht. Zu Extratouren sei jeht die
Zeit zu ernt. — Nach der „Köln. Ztg.“ wird dem „Tempo“
gemeldet, Großfürst Michael soll auf Lebenszeit zum Zaren
gewählt werden. In der Verfassung soll über eine Klausel
aufgenommen werden, wonach die Reichsduma den Kai-
ser des Thrones für verlustig erklären könne, falls er das
Vertrauen des Volkes mißbrauche. Bei der Thronbesteigung
müß er außerdem schwören, auf Verlangen der Reichsduma
abzudanken. — Der Havas-Agentur zufolge meldet „Rietich“,
daß der frühere Zar und der Zarewitsch krank sind. Der
Zar befindet sich ununterbrochen am Bett seines Sohnes,
der eine heftige Nervenkrisis durchmache. — Das Arbeiter-
blatt „Rabotichjawa Gazetta“ wagt vor einer Freilä-
sung des früheren Zaren, für die sich jezeit ein Vor-
wand geistiger Krankheit herbringen lasse. Bei seinem riesigen
auf den englischen Banken liegenden Vermögen werde
der Czjar im Auslande für die Freiheit Rußlands gefäh-
licher sein, als wenn er einstweilen in der Gefangenschaft
des russischen Volkes bleibe. — Die vorläufige Regierung
beschloß, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch
vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil er als ehemaliger Ober-
befehlshaber der russischen Heere die schwere Niederlage bei
den Masurenischen Seen verschuldet habe.

Der Einfluß Scheidsses.

Stockholm, 16. April. Es scheint, daß Scheidse
tatsächlich die ganze Lage beherrscht. Als Beweis dafür
kann gelten, daß der Arbeiter und Soldatenrat in seiner Ver-
sammlung schließlich einstimmig Scheidsses Resolution hinsicht-
lich der Stellung des Arbeiter- und Soldatenrates zur pro-
visorischen Regierung annahm. Es ist bezeichnend für die
Haltung des Konarates gegenüber dem russischen Proletariat
und der Revolution, daß die rechtsstehende Mehrheit schließ-
lich sich mit der linksstehenden Minorität vereinigte und
dieser nachgab. Der Beschluß des Arbeiter- und Soldaten-
rates ist im Grunde ein Mißtrauensvotum gegen die provisoi-
rische Regierung.

Die ernste Lage in Petersburg.

Karlsruhe, 16. April. Der „Daily Telegraph“ mel-
det aus Petersburg, ein neuer Schritt des revolutionären
Abteilerausschusses bei der provisorischen Regierung ver-
lange den Rücktritt Miljukows. Die Lage in Petersburg
sei derart ernst geworden, daß die sofortige Abreise englischer
Bevollmächtigter nach Petersburg erfolgen müsse.

Rußland kann einen ehrenvollen Frieden haben!

Eine bedeutende Rundgebung.

Berlin, 14. April. Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer:
Die provisorische Regierung in Petersburg hat unterm
10. April eine Rundgebung erlassen, die in ihren wesent-
lichsten Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärun-
gen Deutschlands und seiner Bundesgenos-
sen übereinstimmt. Darnach erstreben beide Parteien
nichts anderes als die Sicherung des Saseins, der
Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völ-
ker. Weder im Wunsche, noch im Interesse der Mittel-
mächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe
erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert



hervorgeht. Sie beabsichtigen nicht, Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. dieses Monats irrt, wenn er ein Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabwiesbaren, sittlich begrenzten Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung aufsaßt. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. d. M. ausgesprochene Friedenswunsch des russischen Volkes den entschiedenen Widerpruch? Bei seinen eigenen Verbündeten! England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Mächte haben bei Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter ihm rechtmäßig zugehöriger Länderstriche beraubt, Oesterreich-

Ungarn zertrümmert und die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien in weitem Umfange aufgeteilt werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine

Ankündigungen aller Art

haben besten

Erfolg im
Pulsnitzer Wochenblatt!

Söhne noch weiter kämpfen und hinstreben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzusetzen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der errungenen Freiheit zu freuen und sich in friedlichem Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschritts- und den Idealen der Menschheit zu widmen

Briefkasten.

Langjährige Abonnentin. Die Gnadenbühnung ist schriftlich bei der stellvertretenden Intendantin XII in Dresden unter Beifügung der Sterbeurkunde des Gefallenen zu beantragen.

Vorausichtliche Witterung.

18. April. Zeitweise heiter, vielfach wolkeig, etwas kühler, Wetter mit etwas Niederschlägen.

Kriegsbestunden.

Pulsnitz. Mittwoch, den 18. April, 8 Uhr in der Kirche Kriegsbestunde. Pfarrer Schulze.
Großnaundorf. Donnerstag, den 19. April, abends 1/9 Uhr Kriegsbestunde.
Oberlichtenau. Mittwoch, den 18. April abends 8 Uhr Kriegsbestunde.
Obergersdorf. Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr Kriegsbestunde.

Spar- und Vorschußverein zu Pulsnitz

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die ordentliche General-Versammlung

findet **Mittwoch, den 25. April 1917**, abends 1/8 Uhr, im **Hotel „zum grauen Wolf“** statt, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung von 1915 evtl. Richtigsprechung der letzteren und Entlastung des Gesamtvorstandes.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes und Genehmigung der zu verteilenden Dividende.
3. Ergänzungswähler:
 - a) des Aufsichtsrates,
 - b) des Vorstandes.
5. Eventl. Anträge nach § 37 des Statuts.
4. Mitteilungen.

Jahresrechnung und Bilanz liegen von Mittwoch, den 18. April 1917 an im Geschäftszimmer aus Pulsnitz, den 7. April 1917.

Der Aufsichtsrat.

Bruno Borsdorf,
Vorsitzender.

Der Vorstand.

Richard Wendt,
Direktor.

E. Kessel,
Kassierer.

Der auf den 19. dieses Monats fallende Jahrmakrt wird nicht abgehalten.

Kadeberg, den 12. April 1917.

Der Stadtrat.

Versteigerung.

Mittwoch, den 18. April 1917, von 10 Uhr vormittags an, gelangen

im Vorwerk Heineichthal bei Kadeberg

infolge Geschäftsaufgabe des Herrn **Franz Günther** gehörige gastwirtschaftliche und landwirtschaftliche Hausinventar, bestehend aus 2 Sofas, 1 Schreibtisch, Tische, Stühle (teils Eiche), Gartenmöbel Tische, Stühle, Tafeln), 1 Bierapparat, Schränke, Reale, 1 großes Bild Bismarck, Vorhänge, Decken, 1 Aufwassertisch, 1 Eisschrank, Küchenmöbel und Geräte, Töpfe, Gläser, 1 Dezimalwaage, landwirtschaftliche Geräte, Bettstellen und dergleichen mehr meistbietend zur Versteigerung.

Notarichter **Paul Müller.**

Bäder

und moderne Bädereuren jeder Art: Elektr. Lichtbäder, Kastendampf u. Heißluftbäder, Dampf- u. Heißluft-Douchen, Packungen, Massage, Hänge-Kuren.

Moor-, Sol-, Loh-, Kiefernadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff- und Schwefel-Bäder verabreicht

Kurbad Pulsnitz Schillerstr. 213. — Fernsprecher 171 —

Meinen geehrten Badegästen von Pulsnitz und Umgegend bringe ich gleichzeitig zur Kenntnis, daß ich wieder selbst im Geschäft tätig bin. Hochachtungsvoll **Ph. Walterstein.**

Zu verkaufen.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 9 Monate altes
Ruhkalb



ist zu verkaufen Oberlichtenau 29.

Brot-
Aufstrich

sehr wohlgeschmeckt, 1/4 Pfd. 60 Pf.
Richard Seller.

Dr. Oetker's
Backpulver

Paket 13 Pfg. wird jede gewünschte Menge abgegeben.

! Reidi's Backpulver!

Paket 10 Pfg.
Richard Seller.

Herrliche Blumen

erzeugt Dr. Balleb's konzentrierte Pflanzen-Nahrung Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. — à Pkt. 15, 25, 40, 65 Pfg. u. Mk. 1 — Nurbei: Max Jentsch, Central Drogerie.

Offene Stellen.

Weber

und **Weberinnen**

auch solche aus der Hausindustrie werden eingestellt.

Schurig-Kaupach.

Aufwartung

wird für sofort gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Arbeiterinnen

somit gesucht.

August Brückner.

Kutscher

bei gutem Lohn gesucht; kann auch junger Mann sein.
Horst Klemm,
Mineralwasserfabrik, Eltra.

Ihre am 14. April vollzogene

Vermählung

zeigen nur hierdurch an

Willy Schneider und Frau Helene,

Zürich - Pulsnitz

geb. **Freudenberg.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Herrn

Friedr. Ernst Schlosshauer

sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Noch besonderen Dank dem geehrten Werkmeister-Verein für die letzte Ehrung.

Pulsnitz, den 14. April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern abend 1/2 10 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester

Frau Agnes Bedrich,

geb. Schmidt

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrubt an

Pulsnitz, Dresden, Johann Bedrich

17. April 1917. im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise ehrender und wohlthuender Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, teuren Entschlafenen, der

Frau Annaverw. Dr. Wüstner

geb. Heinsius v. Mayenburg

sagen wir unseren innigsten, aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz, Dresden und Kamenz, den 15 April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.